



Russlands Einfluss in Afrika wächst - was will Moskau?

Russland stärkt seinen Einfluss in Afrika, während es die Abwesenheit westlicher Kräfte nutzt. Was sind die strategischen Interessen Moskaus in den konfliktbeladenen Staaten des Kontinents?

Während der russische Verbündete Bashar al-Assad von Rebellen in Syrien gestürzt wurde, wurde ein weiterer Freund Moskaus, Präsident Faustin-Archange Touadéra, von kremlnahe Söldner im konfliktbeladenen Zentralafrikanischen Reich (ZAR) begleitet, wo bewaffnete Gruppen versuchen, ihn zu stürzen.

Wagner-Gruppe als Schutzmacht

„Ohne den Schutz von Wagner (einer privaten russischen Militärgruppe) könnte er (Touadéra) zurzeit nicht Präsident sein“, sagte Aboubakar Siddick, Sprecher einer Allianz von Rebellengruppen in der ZAR, bekannt als Coalition of Patriots for Change (CPC-F), gegenüber CNN.

Siddick betonte, dass die CPC-F-Rebellen sich von Assads Sturz „inspiriert“ fühlten und hinzufügten: „Touadéra’s Absetzung ist unerlässlich.“

Russlands Engagement in der ZAR

In einem Zeichen, wie wichtig Russland seine Beziehungen in Afrika nimmt, traf sich Wladimir Putin am Donnerstag in Moskau mit Touadéra – den ersten internationalen Gesprächen des russischen Präsidenten in diesem Jahr. „Dies steht im

Zusammenhang mit der Tatsache, dass wir die Beziehungen zu Zentralafrika in allen möglichen Bereichen, einschließlich sicherheitsrelevanter sensibler Bereiche, ausbauen“, sagte Kreml-Sprecher Dmitry Peskov vor dem Treffen.

Die Jahrzehntelangen Konflikte in der ZAR spiegeln die Instabilität in anderen fragilen afrikanischen Staaten wider, wo die Abhängigkeit von Russlands militärischen Angeboten zunehmend verbreitet ist. Diese Situation entsteht vor dem Hintergrund einer aggressiven Offensive Moskaus, westlichen Einfluss auf dem Kontinent zu verringern.

Anstieg anti-westlicher Stimmungen

Während Russlands Einfluss in Afrika, insbesondere in der mineralreichen Sahelregion, die von wiederkehrenden Putschen, bewaffneten Aufständen und extremistischen Aufständen geplagt wird, wächst, berichten viele Länder von zunehmenden anti-westlichen Stimmungen. Diese werden teilweise durch russische Propaganda angeheizt und haben zur Folge, dass westliche Truppen aus großen Gebieten abgezogen werden.

Forderungen nach Abzug westlicher Truppen

Die Elfenbeinküste und Tschad sind die neuesten Länder in einer Reihe ehemaliger französischer Kolonien in West- und Zentralafrika, die den Abzug französischer und anderer westlicher Truppen aus ihrem Territorium fordern, und folgen somit dem Beispiel von Niger, Mali und Burkina Faso. Diese drei Länder, die nun von Militärjunta kontrolliert werden, haben sich seitdem an Russland gewandt, um Sicherheitsunterstützung zu erhalten.

Russische Unterstützung und militärische Präsenz

Moskau ist auch ein gefragter Partner von nicht-französischen ehemaligen Kolonien wie Äquatorialguinea, wo im November geschätzt 200 militärische Ausbilder von Russland eingesetzt wurden, um die Präsidentschaft des zentralafrikanischen Landes zu schützen. Präsident Teodoro Obiang, 82, regiert das kleine, ölreiche Land seit 45 Jahren nach einem Putsch im Jahr 1979.

Wagner-Gruppe und ihr Erbe in der ZAR

In der ZAR, einer früheren französischen Kolonie, sind die russischen Söldner, die seit 2018 im Land aktiv sind, zur dominierenden Kraft geworden, nachdem die letzten französischen Truppen im Jahr 2022 abgezogen wurden. Bei dem Treffen mit Putin dankte Touadéra dem russischen Führer für die Unterstützung seines Landes und die Hilfe zur Stabilität.

Überwachung von Ressourcen und Menschenrechtsverletzungen

Die Wagner-Gruppe wird häufig für Menschenrechtsverletzungen kritisiert, und Berichte zeigen, dass ihre Truppen seit 2019 Zivilisten in der ZAR zusammengefasst exekutiert, gefoltert und geschlagen haben. Martin Ziguélé, ein ehemaliger Ministerpräsident und aktuelles oppositionelles MP aus der ZAR, erklärte, dass Wagner ihre Zahlungen an die Regierung „auf äußerst versteckte und diskrete Weise“ leistet.

Abhängigkeit von Russland

Die zentrale Frage ist, ob die Unterstützung von Russland für die ZAR auf langfristigen Vorteilen für das Land beruht oder ob sie mit dem Preis von Menschenrechtsverletzungen und der Ausbeutung ihrer Ressourcen verbunden ist. „Die Russen bieten diese Unterstützung (den angespannten afrikanischen Ländern) im Austausch für vollständige Kontrolle oder einen Prozentsatz der Kontrolle über ihre Mineralressourcen“, sagte Filatova.

Globale geopolitische Rivalität

Die Konkurrenz um Einfluss in Afrika beschränkt sich nicht nur auf Russland. Während sich die USA größtenteils auf den Nahen Osten konzentrieren, hat China über Jahrzehnte hinweg bedeutende Fortschritte auf dem Kontinent gemacht.

In einer zunehmend uneinheitlichen geopolitischen Landschaft bedienen sich sowohl Russland als auch China der Schwächen anderer Länder. Ihre Bereitschaft, autokratische Regime zu unterstützen, während sie die Agenda von westlichen Ländern zurückdrängen, hat beiden den Zugang zu Ressourcen und strategischen Partnerschaften erleichtert.

Fazit: ZARs Brücke zu Russland

Der militärische Einfluss Russlands in der ZAR untergräbt die Bemühungen um Demokratie und Stabilität in der Region. Wenn die Abhängigkeit von russischen Sicherheitsdiensten wächst, ist die Frage, ob diese Partnerschaft den zentralafrikanischen Nationen langfristig zugutekommt oder ob sie nur eine weitere Form der Ausbeutung darstellt.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at